№ 163. Sonntag, den 14. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Fall Hammerstein.

Wie man in Regierungskreisen über den Fall Hammerstein denkt, braucht eigentlich nicht erst gesagt zu werden. Anständige Leute können in ihrem Urteil über diesen Herrn und die schweren Unterlassungsfehler seiner Parteifreunde überhaupt nicht auseinandergehen. Es giebt aber auch persönliche Momente, die das Urteil einiger Mitglieder der Regierung über den Fall Hammerstein noch besonders bestimmen. Hierüber wird die Frankfurter Prozeßverhandlung ebenfalls Aufschlüsse bringen, wie denn überhaupt gesagt werden kann, daß diese Verhandlung an Ueberraschungen reicher sein wird, als sogar bei weitgehenden Erwartungen bisher angenommen worden ist. In dieser Beziehung hängt freilich Alles von der Leitung der Verhandlung ab, aber die Verhältnisse sind so weit gediehen, daß zu vermuten ist, der Gerichtshof werde eingedenk sein, daß es sich um eine Reinigung in großem Maßstabe handelt, um einen Prozeß, der über die Person des „Klägers" weit hinausgeht. Man kann im Uebrigen nicht daran zweifeln, daß die Hammerstein'sche Affäre mit ihrem Drum und Dran auch dem Kaiser zur Kenntnis gebracht worden ist. Mitglied des Kreuzzeitungskomitees ist ein Graf Kanitz, der Bruder des bekannten Abgeordneten. Als Beamter im königl. Hausministerium hat er noch besondere Veranlassung, an höchster Stelle klaren Wein über die Vorgänge einzuschänken, die jetzt zu einem so sensationellen Ende geführt haben. Der Rücktritt des einstmals so mächtigen Mannes von der politischen und auch gesellschaftlichen Bühne läßt, wie begreiflich, die Hoffnungen jener Konservativen schwellen, die die „Kreuzzeitung" so geleitet wissen möchten, daß eine Wiederannäherung der gemäßigten Parteielemente an die durch Herrn v. Hammerstein wesentlich mit umgestaltete jetzige konservative Partei möglich werden könnte. Man kann ja abwarten, was in dieser Hinsicht geschieht, aber wahrscheinlich will es den nüchternen Beobachtern nicht dünken, daß jetzt wieder der Weizen der Helldorff'schen Richtung blühen könnte. Die Partei würde auch ohne Hammerstein die Bahn der Tivoli-Demagogie betreten haben und sie könnte nur noch zurück, wenn sie an sich selber eine Reform an Haupt und Gliedern vornehmen wollte. Hierzu aber sehen wir nirgends auch nur den geringsten Anlauf. Zur Auseinanderhaltung des Hammersteinschen Einflusses und der sonstigen Politik seiner Partei genügt es, auf die Taktik der Konservativen in den Parlamenten hinzuweisen. Es war doch nicht die „Kreuzzeitung", die jene Reden hielt, mit denen die Kanitz und Manteuffel und nun gar erst Herr v. Plötz im Reichstage und in den beiden Häusern des Landtages die konservative Partei dermaßen heruntergewirtschaftet haben, daß jedes Gefühl politischer Verantwortung in jenem Lager erloschen zu sein schien. Am Antrage Kanitz ist Herr v. Hammerstein ganz unschuldig; ja, er hat ihn in seinem Blatte sogar nur lau unterstützt, was immerhin für seine praktische Einsicht spricht, und er hat immer erklärt, daß ein anderer, wenn auch ähnlicher Weg der Abhilfe für die landwirtschaftliche Not vorzuziehen wäre. Die Forderung, daß die Pflicht der Rückzahlung empfangener Grundsteuerentschädigungen für null und nichtig erklärt werde, ist ebenfalls nicht Hammersteinsches Gewächs. Zu der betreffenden Zeit war er schon ein toter Mann. Nach allebem wird sich in der publizistischen Vertretung der Konservativen vielleicht diese oder jene Kleinigkeit ändern, sonst aber nichts. Keiner der Männer, die als mögliche Nachfolger des Herrn v. Hammerstein bisher genannt worden sind, vertritt hinsichtlich der politischen Grundanschauungen wie der Taktik einen anderen Standpunkt als der entlassene Herr, weder Herr von Nathusius-Ludom noch namentlich Herr v. Oertzen, einer der verbissensten mecklenburgischen Agrarier, aus dessen Feder die wütendsten Artikel der „Kreuzztg." gegen die Handelsvertragspolitik herrührten. Der Abg. Kropatscheck, der jetzt wieder in der Redaktion sitzt, mag zu Herrn v. Hammerstein den denkbar größten gesellschaftlichen Gegensatz bilden, aber in der Politik steht er mit ihm auf gleichem Boden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli.

— Der Kaiser kehrte am Donnerstag Abend vom Schloß des Grafen Wedel in Stora-Sundley nach Stockholm zurück. Am Freitag ging die „Hohenzollern" nach Tullgarn in See.

— Minister v. Hammerstein hat zwar neulich im Herrenhause geäußert, der Versuch, mit den auswärtigen Staaten eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß überall die Zuckerexportprämien beseitigt oder gleichmäßig ermäßigt würden, sei anscheinend „nicht aussichtslos". Aber das, was über die kommissarischen Verhandlungen mit Oesterreich verlautet, ist wenig dazu angethan, dieses Urteil zu bestätigen. Namentlich, falls es richtig ist, daß die deutschen Kommissare eine allmähliche Herabsetzung der Ausfuhrprämien von der gleichen Maßregel seitens Frankreichs abhängig gemacht hätten. Rußland kommt nicht in Betracht, weil dort Ausfuhrprämien nicht gezahlt werden; es könnte sich also nur darum handeln, eine etwaige Einführung der Prämien in Rußland zu verhindern. Vollends aussichtslos aber erscheinen die Verhandlungen, wenn, wie verlautet, die deutschen Kommissare den Grundsatz vertreten, ein internationales Zuckerabkommen müsse auch eine Festsetzung der auszuführenden Rohzuckermenge für sämtliche Vertragsstaaten in sich schließen. Darauf werden sich die mit Deutschland konkurrirenden Zuckerindustrien unter keinen Umständen einlassen, weil sie durch eine derartige Kontingentirung des Exports die beherrschende Stellung Deutschlands auf alle Zeit anerkennen müßten.

— Die bayerische Heeresverwaltung soll der „Frankf. Ztg." zufolge verschiedene Veränderungen beabsichtigen. Es soll auch in Bayern eine Garde eingeführt werden; die Vorbereitungen für eine derartige Einrichtung seien von langer Hand getroffen. Auch die Errichtung eines Meldereiterdetachements soll im nächsten Etat für das 2. bayerische Armeekorps beantragt und auf diese Maßnahme schon bei der Rekruteneinstellung für die Kavallerie-Regimenter dieses Korps Rücksicht genommen werden. Das Detachement soll angeblich nach Fürth verlegt werden.

— Ueber die Marschleistungen der verschiedenen europäischen Heere giebt folgende Zusammenstellung einen Anhalt. In Rußland ist für marschirende Fußtruppen 112 bis 116 Schritte vorgeschrieben, in Deutschland 114, in Oesterreich 115, in Frankreich und Italien 120. Die beiden letzten Länder haben aber für eine besondere Truppengattung, die vorzugsweise zum Aufklärungsdienst im Gelände bestimmt ist, eine viel größere Schrittzahl. Die französischen Jäger zu Fuß haben ein Marschtempo von 128, die italienischen Bersaglieri müssen sogar 140 Schritte in der Minute machen, also einen kleinen Trab anschlagen. Indeß die Zahl der Schritte bedingt nur dann eine schnelle Fortbewegung, wenn die Schritte auch eine entsprechende Länge haben. Der russische Infanterist soll auf dem Marsche Schritte von 71 Zentimeter Länge machen, der deutsche solche von 80; in Oesterreich, Italien und Frankreich ist die Schrittlänge 75, für die Bersaglieri 86 Zentimeter. Aus diesen Ziffern läßt sich die theoretische Marschleistung der marschirenden Truppen in den betreffenden Armeen leicht berechnen. Eine russische marschirende Infanteriekolonne macht in der Minute 79,5 bis 82,5 Meter, in der Stunde also 4,7 bis etwa 5 Kilometer, die österreichische 85,5 Meter in der Minute oder etwas über 5 Kilometer in der Stunde, die französische und italienische 90 Meter beziehungsweise 5,4 Kilometer, die deutsche 91,12 Meter. Die deutsche Infanterie legt also mit ihrem Marschtempo die größten Strecken zurück, nur italienische Bersaglieri marschiren, theoretisch wenigstens, schneller.

— Zur Währungsfrage läßt sich die „Frankf. Ztg." aus Süddeutschland melden, daß die Regierungen größerer Einzelstaaten, die sich amtlich mit der Absicht des Reichskanzlers eines internationalen Meinungsaustausches über die Hebung des Silberpreises einverstanden erklärten, unter der Hand gleichwohl Gelegenheit genommen haben, den Reichskanzler nicht in Zweifel darüber zu lassen, daß ihre Zustimmung nur ein durch die Umstände hervorgerufener Höflichkeitsakt sei. Sie seien überzeugt, daß der Versuch resultatlos verlaufen müsse. Sie deuteten die Unmöglichkeit an, den Silberpreis zu erhöhen, ohne die deutsche Geldwährung in große Gefahren zu bringen, und ließen, wenn auch in verbindlichster Form, doch in merkbarer Weise durchblicken, daß sie die Goldwährung solchen Gefahren nicht preisgegeben sehen wollten.

— Die Zeichnung auf die sechsprozentige chinesische Staatsanleihe wurde sofort nach der Eröffnung wieder geschlossen, da eine bedeutende Ueberzeichnung stattgefunden hat. Auch das Ausland war an der Subskription beträchtlich beteiligt. Die Zeichnungen bis zu einem gewissen noch nicht festgestellten Betrage bleiben unberücksichtigt; auf die übrigen Zeichnungen wird im allgemein $^1/_2$ bis 1 Prozent zugeteilt werden.

— In der „Deutschen Wacht" des Abgeordneten Zimmermann lesen wir:

Die „Kreuzzeitung" zeichnet seit Freitag, den 5. Juli, Dr. phil. Heffter i. V. Ob das mit dem angeblichen Rücktritt von Hammersteins zusammenhängt, wird sich ja zeigen. Von Dr. Heffter wird mehrfach und von sonst gut unterrichteter Seite behauptet, daß er getaufter Judenabkömmling sei. Es wäre wünschenswert, daß sich die „Kreuzztg.", da sie einmal antisemitischer Färbung ist, dazu äußerte.

— Der seines Amtes entsetzte Pastor Müller in Rostock hat sich an einen tüchtigen Anwalt in Rostock gewendet, welcher das Urteil des Oberkirchenrats für völlig ungesetzlich erklärte, jedoch nicht zur Anfechtung des Urteils riet, weil man in Mecklenburg, wie es dort zugehe, keinen Erfolg voraussehen könne. So hat sich Pastor Müller entschlossen, den Gnadenweg zu beschreiten. 1150 Unterschriften aus seiner Gemeinde bezeugten dem Geistlichen, daß er die ungeschmälerte Liebe und Achtung der Gemeinde besitze, aber Pastor Müller erfuhr vom Großherzog eine runde und kurze Abweisung. Man sagt, der Großherzog hätte erklärt, das sei er seinem treuen alten Freunde im Grabe, Kliefoth (dem im vorigen Jahre verstorbenen „mecklenburgischen Papst"), schuldig, auf dessen Veranlassung noch das Verfahren gegen Pastor Müller eingeleitet worden sei . . .

— Eine Reihe der schwersten Anklagen hat der Irrenanstaltsdirektor Dr. Scholz in Bremen gegen das Pflegepersonal der Bodelschwingh'schen Irrenanstalt in Bremen erhoben. Die Bielefelder Anstalt weist diese Anschuldigungen zurück und erhebt gegen Dr. Scholz Anklagen, die dessen Assistenzärzte mit Entrüstung zurückweisen, während auf der anderen Seite eine Anzahl von Aerzten warm für das Bielefelder Pflegepersonal eintreten. Die Angelegenheit wird zum gerichtlichen Austrag kommen.

— Wegen Majestätsbeleidigung war vor dem Landgericht in Stade ein Sozialdemokrat angeklagt worden, weil er in einer Versammlung eines sozialdemokratischen Vereins die Depesche des Kaisers über den ablehnenden Beschluß des Reichstags hinsichtlich der Bismarck-Ovation kritisirt hatte. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängnis beantragt; das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag das Kapitel Kultus und Unterricht und lehnte den Antrag der Ausschußminorität betreffend die Oeffentlichkeit der böhmischen Komenskyschule in Wien mit 143 gegen 51 Stimmen ab. Der Abstimmung gingen erregte Szenen voran; die Abgeordneten Dr. Heßmann und Adamek wurden zur Ordnung gerufen.

Gegen den Beschluß betreffend Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli wird am Sonnabend in Graz eine große Protestkundgebung der deutschen Wähler stattfinden. Von den deutschen Abgeordneten wird Obstruktion und Verweigerung des Budgets verlangt. Die übrigen deutschen Städte und Gemeinden werden dem Beispiele von Graz folgen. Der Bürgermeister von Eggenberg, dem Wahlbezirk des klerikalen Abgeordneten Kaltenegger, der für die Slovenen gegen seine deutschen steirischen Stammesgenossen eintrat, beruft für Sonntag die Wähler zu einer Versammlung ein, um gegen Kaltenegger Stellung zu nehmen, der durch den politischen Verrat unwürdig geworden sei, den Bezirk zu vertreten. In allen Teilen Deutsch-Steiermarks herrscht hochgradige Erregung über die Abstimmung wegen Cillis. Aus Kalteneggers Wahlbezirk erhielt der Abg. Morre, der Verfasser des „Nullerl", Zustimmungstelegramme und anonyme Geldsendungen für nationale Zwecke. Der Unwille ergreift immer weitere Kreise, und kleinliche Parteiunterschiede verschwinden unter dem Eindrucke der Schmach, die den Deutschen zugefügt wurde.

Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Meldung von einer bevorstehenden Reise des Vorsitzenden des Ministerrates und Ministers des Innern Graf Kielmansegg an das kaiserliche Hoflager zu Ischl behufs Einholung der kaiserlichen Ermächtigung für die Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes für unbegründet.

Italien.

In der Kammer ging es am Donnerstag wieder recht lebhaft zu. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Antrages des Deputirten Vischi, den 20. September, den Tag, an welchem 1870 die italienischen Truppen nach Abzug der französischen Besatzung in Rom eingerückt waren, als einen bürgerlichen Festtag zu begehen. Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Verschiedene Redner sprachen für, andere gegen den Antrag. Ministerpräsident Crispi erklärte, er habe nicht erwartet, daß sich über die in Rede stehende Frage Meinungsverschiedenheiten herausstellen würden. Vor Rom, das der Gedanke und das Sehnen aller Italiener sei, müsse jede Meinungsverschiedenheit verschwinden. Es handele sich um eine derjenigen Fragen, welche, wenn sie einmal aufgeworfen, gelöst werden müssen. (Beifall.) Diejenigen befänden sich im Irrtum, die da glaubten, daß die Klerikalen der Regierung günstig gesinnt seien, sie hätten sich bei den letzten Wahlen als Gegner der Regierung gezeigt. (Zwischenrufe.) Er ersuche die Kammer, den Antrag entweder zu vertagen (Rufe: Nein, nein!) oder ihn mit sehr großer Mehrheit zu genehmigen, weil die Ablehnung desselben sehre rnste Folgen haben würde. (Lebhafter Beifall und erregte Zwischenrufe.) Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben erklärte Imbriani, er würde sich der Abstimmung enthalten; Mussi erklärte im Namen der Radikalen, für den Antrag stimmen zu wollen. (Beifall.) Es wird hierauf zur namentlichen Abstimmung der von Denicolo eingebrachten Tagesordnung geschritten, welche besagt, es wäre geeigneter und patriotischer, der Initiative des Volkes die Feier des 20. September zu überlassen. Die von Denicolo beantragte Tagesordnung wird mit 249 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Vischi in geheimer Abstimmung mit 204 gegen 62 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Behufs Stellungnahme gegen das neue Spionagegesetz, das im Senat nicht zur Erledigung gekommen ist, ist der Pariser Preßverein zu einer außerordentlichen Hauptver-

sammlung einberufen worden. Nunmehr wird das Gesetz von der ganzen Presse als ein schwerer Angriff auf die Preßfreiheit erkannt.

Schweden und Norwegen.

Der Konflikt erhält neue Nahrung durch einen Beschluß, den die Mehrheit des Budgetausschusses des norwegischen Großthings gefaßt hat. Die Mehrheit beantragt nämlich, die Apanagen für den König und den Kronprinzen nur in Höhe der 1893 auf 256 000 Kronen und 30 000 Kronen herabgesetzten Beträge zu bewilligen. Die Minderheit des Ausschusses stimmte dem Regierungsantrage bei, die Apanagen wieder wie früher auf 336 000 und 80 000 Kronen festzusetzen.

Großbritannien.

Ein Teil der englischen Wahlen ist bereits am Freitag vollzogen worden. Es handelte sich nur um die Wahlkreise, wo gar kein Gegenkandidat aufgestellt ist, und die bloße Nomination vor dem Wahlkommissar genügte. Diesmal sind insgesamt 138 Wahlkreise in dieser glücklichen Lage. Bekannt sind davon bereits zehn Ergebnisse, u. a. ist der erste Lord der Admiralität, Goschen, gewählt.

Amerika.

Betreffs Kuba's meldet der Pariser „Temps" aus Madrid, der nordamerikanische Gesandte habe dem Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, die erneute Versicherung gegeben, daß Präsident Cleveland strenge Neutralität werde beobachten lassen. — Amtliche Berichte der Regierung in Washington melden das epidemische Auftreten des gelben Fiebers auf Kuba.

Provinzielles.

Fordon, 12. Juli. Heute Morgen ist die bei Fordon belegene, Herrn Engelmann in Bromberg gehörige Dampfsägemühle, die Juliusmühle. niedergebrannt. Das Feuer kam um 3½ Uhr aus und griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß in kurzer Zeit die Betriebsstätte in Asche lag. Während des Brandes explodirte der Kessel. Wie das Feuer ausgekommen, ist noch nicht bekannt. Zur Dämpfung des Feuers waren vier Spritzen thätig, darunter auch die der Hafenschleuse von Brahemünde, welche als zweite auf der Brandstelle erschien. Die Löschthätigkeit leitete Bürgermeister Bohn-Fordon.

Strasburg, 10. Juli. Gestern erlegte der Jäger des Rittergutes Cielenta einen mächtigen Steinadler. Die Flügelspannung des hier sehr seltenen Vogels beträgt 1,54 Meter.

Marienburg, 9. Juli. Einen Selbstmordversuch unternahm gestern Vormittag im Gerichtsgefängnis hierselbst der Strafgefangene Kaminski, indem er sich ein Messer in die Brust stieß. Der Schwerverletzte mußte nach dem Krankenhause geschafft werden.

Danzig, 11. Juli. Hier wurden am 14. Juni 122 197 (59 379 männliche und 62 818 weibliche) Ortsanwesende gezählt. Die Garnison zählt, soweit sie in Kasernen oder Dienstgebäuden untergebracht ist, 631 Haushaltungen, 6282 männliche und 453 weibliche Personen und 38 Gewerbe. Gegen 1890 ist nur ein Zuwachs von 1738 Personen zu verzeichnen. Allerdings muß bei der diesmaligen Zählung noch die große Zahl von Sommerfrischlern, die nicht in Danzig gezählt wurden, berücksichtigt werden, sodaß der Zuwachs noch um einige hundert höher zu veranschlagen sein dürfte. Zurückgeblieben in der Zahl ist die weibliche Bevölkerung, die nur um 180 gestiegen ist.

Schneidemühl, 12. Juli. Ein hiesiger Hotelwirt verabfolgt den bei ihm einkehrenden Reisenden für ihre Korrespondenz Briefumschläge mit folgender aufgedruckter Firma: „Bernau's Hotel, erstes christliches." Hoffentlich sind auch die Hotelpreise echt „christlich".

Aus Ostpreußen, 9. Juli. Brave Leute sind die Guttstädter und sonstige Bewohner des Gerichtsbezirks dortselbst. Seit einiger Zeit, so wird der „Ostd. Vz." gemeldet, ist das Gerichts- und Polizeigefängnis der Stadt vollständig entvölkert und die Schöffengerichtssitzungen müssen ausfallen, weil niemand die bestehenden Gesetze verletzte.

Aus Littauen, 9. Juli. Bekanntlich herrscht in ganz Littauen noch die Sitte, den „Begräbnisschmaus" recht großartig zu begehen. In einem Dorfe fand nun unlängst die Beerdigung der Frau eines Besitzers statt. Nicht nur sämtliche Verwandte, sondern Freunde und Bekannte waren zum Begräbnis erschienen, man speiste und trank wie üblich in Massen und rühmte — von den Toten soll man bekanntlich nur Gutes sprechen — die Tugenden der Dahingeschiedenen. Nachdem man zwei Tage in dieser Weise gepraßt hatte, begann man ernstlich davon zu sprechen, wer wohl die nachfolgende Beherrscherin des schönen Besitztums werden würde, denn ein Besitzer konnte nicht lange ohne Frau bleiben. Als man sich noch lange darüber den Kopf zerbrach, erschien plötzlich der junge Wittwer aus der anderen Stube, eine hübsche Nachbarstochter an der Hand führend und sie den Gästen als seine Zukünftige vorstellend. Die meisten Töchter besitzenden Mütter und Väter machten wohl lange Gesichter, allein gegen das Faktum war nichts zu machen, man machte gute Miene zum bösen Spiel und beglückwünschte die jungen Brautleute; in Bälde herrschte der weiteste Frohsinn, aufs neue klirrten die Gläser an einander, Geige und Baß waren bald aus dem Dorfe herbeigeschafft, man tanzte! das junge Brautpaar voran, nach echt littauischer Art. Noch einen Tag und eine Nacht dauerte die Feier, ehe die „Leidtragenden" zur Heimfahrt rüsteten.

Lokales.

Thorn, 13. Juli.

— [Auszeichnung.] Dem Hauptmann Jordan, à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse mit der Königlichen Krone verliehen worden.

— [Für die Volkszählung,] die am 1. Dezember d. J. stattfinden soll, ist ein Entwurf nach den Vorschlägen der Vertreter der Landesstatistik aufgestellt worden. Er soll sich in sachlicher Beziehung von den bisher bei Volkszählungen geltenden Bestimmungen nicht unterscheiden, dagegen sollen in formeller Hinsicht Vereinfachungen vorgesehen sein, welche das ganze Zahlgeschäft erleichtern und trotzdem die Richtigkeit desselben besser als bisher sicherstellen. Es soll diesmal nur die ortsanwesende Bevölkerung gezählt werden; eine Verpflichtung, die vorübergehend anwesenden Personen aufzunehmen, soll fortfallen. Gegenüber früheren Zählungen sind der Geburtsort, das Religionsbekenntnis, der Wohnort (für vorübergehend Anwesende) und der vermutliche Aufenthaltsort (für vorübergehend Anwesende) ausgeschieden worden. Neu hinzugekommen sind Fragen, die zum Ziele haben einmal die Ermittelung der beschäftigungslosen Arbeitnehmer, zweitens die Ermittelung der militärisch ausgebildeten und der nicht militärisch ausgebildeten landsturmpflichtigen Männer. Die auf die Arbeitslosigkeit bezüglichen Fragen sind in gleicher Weise wie bei der diesjährigen Berufszählung gestellt. Die Nachweisung über die Bevölkerung der kleineren Verwaltungsbezirke soll außer der bisherigen Unterscheidung der unter und über 12 Jahre alten Bevölkerung noch die Altersklassen von 12 bis 14, 14 bis 18 und über 18 Jahre ausgesondert enthalten und die gleiche Altersunterscheidung soll auch in der Nachweisung über die Oberlandesgerichtsbezirke gemacht werden, um die für eine eingehende Bearbeitung der Kriminalstatistik erforderlichen Vergleichszahlen zu erhalten.

— [Zur Berufszählung.] Die Ergebnisse der kürzlich erfolgten Berufszählung sollen bekanntlich nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden. Deshalb hat der Minister des Innern angeordnet, daß die bereits von einzelnen Behörden angeordnete Benutzung dieses Zählungsmaterials zur Berichtigung der im Jahre 1888 aufgestellten landwirtschaftlichen Betriebsunternehmerlisten im Interesse des Umlagewesens der landwirtschaftlichen Unfall-Berufsgenossenschaften verboten und die Zurücknahme der deshalb erlassenen Anordnungen befohlen wird.

— [Gerichtsferien.] Am nächsten Montag, 15. Juli, beginnen die Gerichtsferien, welche nach den Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes bis 15. September dauern. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

— [Ergänzungssteuer.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung betreffend die Erhöhung der Sätze der Ergänzungssteuer vom 25. Juni d. Js.

— [Der preußische Eisenbahnminister] hat, um Flugbränden, hervorgerufen durch den Auswurf von Funken aus den Lokomotiven, vorzubeugen, eine größere Summe zum Ankauf der an die Bahnkörper grenzenden Haide- oder Moorstrecken bezw. Kiefernwaldungen bewilligt. Es soll dann eine Fläche in 50 Meter Entfernung von der Bahn in Weideland umgewandelt worden oder mit Laubbäumen bepflanzt werden, die nicht leicht Feuer fangen.

— [Die Eisenbahn-Direktion Danzig] macht bekannt, daß auf den Stationen der Direktionsbezirke Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Kattowitz, Königsberg, Posen und Stettin bis zum 15. September d. Js. bei der Aufgabe einer Wagenladung Heu oder Stroh, für welche ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, zwei offene Wagen gewöhnlicher Größe von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden können. Die Fracht wird in diesem Falle für jeden der beiden Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung, mindestens jedoch für je 5000 Kilogramm für jeden Wagen, erhoben. Nebengebühren, wie Deckenmiete, Standgeld, Wägegeld usw. werden für jeden verwendeten Wagen besonders berechnet. — Innerhalb des gleichen Zeitraums können ferner zur Verladung von Baumwolle und Wolle im Verkehr der preußischen Staatsbahnstationen unter einander bei Berechnung der Fracht für mindestens 10 000 Kilogramm für die Frachtbriefsendung an Stelle eines offenen langen Wagens zwei bedeckte Wagen mit gewöhnlichem Ladegewicht (nicht mehr als je 10 000 Kilogramm) verwendet werden.

— [Die Bahnbauten im russischen Weichselgebiete] werden jetzt mit Eifer betrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um kurze Strecken zur Verbindung der Hauptlinien, wodurch große Teile des Landes direkten Anschluß an das Eisenbahnnetz erhalten.

— [Die Reichspostverwaltung] hat mit Rücksicht auf die Bemessung der Pauschvergütung für portofrei Beförderung der preußischen Staatsdienstsachen die Beförderung von statistischen Zählkarten bei Wasserstands- und anderen meteorologischen Nachrichten portofrei zugelassen.

— [In Betreff der kleinen silbernen 20-Pfennigstücke] hat es schon seit langem geheißen, sie sollten eingezogen werden, weshalb denn auch die Annahme derselben im Privat-Geschäftsverkehr sehr häufig verweigert worden ist. Wenn aber die Absicht der Einziehung seiner Zeit wirklich bestanden haben sollte, so ist sie gegenwärtig doch wieder aufgegeben worden, nachdem der Vorrat der großen 20-Pfennig Nickelstücke im Staatsschatz zur Neige gegangen ist. Die kleinen Silbermünzen gelangen jetzt von den Hauptkassen aus wieder in stark vermehrter Zahl in Umlauf und werden auch von allen Banken und Kassen anstandslos in Zahlung genommen.

— [Unfallverhütungsvorvorschriften.] Das Reichsversicherungsamt empfiehlt in einem Rundschreiben den Vorständen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften dringend den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften für land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Im Jahre 1894 — so heißt es darin — sind von den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften für 32 687 Unfälle Entschädigungen festgestellt worden; von diesen Unfällen hatten 2237 den Tod, 821 eine dauernde völlige, 15 922 eine dauernde nicht völlige und 13 707 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge. Diese hohen Zahlen umfassen eine solche Fülle von Not und Elend, daß keine Anstrengungen gescheut werden dürfen, um für die Folge deren Verminderung herbeizuführen. Möchten die Berufsgenossenschaften in Anerkennung dessen, daß es besser ist, Unfälle zu verhüten, als Unfälle zu entschädigen, und daß eine Unfallrente niemals einer Familie den getöteten Vater ersetzen, dem Verletzten nie ein volles Entgelt für verstümmelte Glieder bieten kann, ein so wichtiges Recht, welches das Gesetz ihnen verliehen hat, nicht ungenutzt lassen. Die Rücksicht auf die zu bewahrenden Mitglieder macht jenes Recht zur Pflicht. Nur in der Verbindung der Unfallentschädigung mit der Unfallverhütung kann das Ziel erreicht werden, welches durch die Unfallversicherungsgesetzgebung angestrebt worden ist.

— [Die Bestimmungen über die äußere Heilighaltung an Sonn- und Feiertagen] sollen nach dem Inkrafttreten der Sonntagsruhevorschriften einer Durchsicht unterzogen werden. Eine neue Polizeiverordnung soll für jede Provinz an Stelle der bisher geltenden Bestimmungen treten. Damit jedoch für den Umfug der Monarchie thunlichst gleichartige Vorschriften geschaffen werden, wünschen, wie die „Schles. Ztg." erfährt, der Handelsminister, der Minister des Innern, der Kultus- und der Landwirtschaftsminister, daß der Ausarbeitung der neuen Verordnung ein von ihnen herrührender Musterentwurf zu Grunde gelegt werde.

— [Jagd.] Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August, für Hasen auf den 15. September und für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 20. August bezw. 16. und 17. September beginnt.

— [Der 32. Verbandstag der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften] wurde kürzlich in Tilsit unter Leitung des Verbandsdirektors Hopf-Insterburg abgehalten. Zunächst fand eine Besprechung über den vom Abgeordnetenhause und Herrenhause angenommenen Stempelsteuergesetzentwurf statt, insbesondere über die Bestimmungen, betreffend die Besteuerung der Sparkassen. Der Referent Rechtsanwalt Cohn-Tilsit unterzog das Gesetz und besonders die Tarifbestimmungen über Kauf-, Tauschverträge und Schuldverschreibungen einer eingehenden Kritik. Er kam zu dem Schluß, daß angesichts der Thatsache, daß beispielsweise im Vorjahre 214 Millionen Mark Spareinlagen geleistet wurden, eine Besteuerung der Sparkassen nicht angebracht erscheine. An der Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung beteiligte sich u. a. auch der Landtagsabgeordnete Parisius-Berlin. Stadtrat Geffers-Insterburg berichtete über das Statut einer Ruhegehaltskasse. Der Verbandstag beschloß, die Ruhegehaltskasse erst dann ins Leben treten zu lassen, wenn mindestens 500 Mitglieder ihren Beitritt erklärt haben. Zum Verbandsdirektor wurde Hopf-Insterburg, zum Stellvertreter Geffers-Insterburg wiedergewählt.

— [Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung.] Am 1., 2., und 3. Oktober findet in Konitz die 13. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung statt. Der Ortsausschuß erläßt jetzt die Einladungen dazu. Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Versammlung sind bis zum 15. September an Herrn Hauptlehrer Schultz in Konitz zu richten.

— [Neue Telegraphenanstalt.] Eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt wird am 12. Juli in Simon, Kr. Thorn eröffnet.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung waren der Tischler Friedrich Hermann und die unverehelichte Anna Sommer von hier angeklagt, gemeinschaftlich bei der Kaufmannswittwe Michel in Culmsee einen Einbruchsdiebstahl verübt und dabei Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von mehreren Hundert Mark, sowie 12 M. bares Geld und anderweite Sachen von geringerem Werte gestohlen zu haben. Den beiden Angeklagten und dem Arbeiter Wilhelm Dobrinski von hier war ferner zur Last gelegt, gemeinschaftlich dem Kaufmann Oschitzki in Schönsee eine Burka und zwei Paar Hosen entwendet zu haben. Hermann wurde zu drei Jahren 3 Monaten Zuchthaus, sowie wegen Landstreichens zu sechs Wochen Haft, Ehrverlust auf vier Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Die Sommer, eine wiederholt bestrafte Diebin erhielt eine Zuchthausstrafe von vier Jahren 6 Monaten und wegen Landstreichens eine Haftstrafe von 6 Wochen auferlegt. Außerdem wurde gegen sie auf Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Die Haftstrafe wurde auch bei ihr durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Dobrinski wurde mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und wegen Betteln und Landstreichens mit 12 Wochen Haft bestraft. Die Haftstrafe wurde ebenfalls durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Gegen das Dienstmädchen Rosalie Malewicz aus Thorn, welche beschuldigt war, der Arbeiterfrau Makuszewski in Thorn 5 Mk. gestohlen zu haben, erging ein freisprechendes Urteil. — Die Trödlerin Salomea Gwisdalski aus Culm stahl dem Schuhmacher Lewandowski auf der Fahrt von Schwetz nach Culm mehrere Paar Schuhe. Sie wurde, da sie sich im Rückfalle befand, mit 1 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

— [Viktoriatheater.] Die gestrige Aufführung der Operettenposse „Die wilde Katze", in welcher Frl. Emma Frühling als drittes Gastspiel die Marquita Garcia gab, war trotz des wenig einladenden Wetters noch bedeutend besser besucht als die beiden vorhergegangenen Vorstellungen, was neben dem stürmischen und nicht enden wollenden Beifall, mit dem die Künstlerin gestern förmlich überschüttet wurde, als der beste Beweis dafür gelten mag, wie rasch sich Frl. Frühling die Herzen unserer Theaterbewohner erobert hat. Von den übrigen Darstellern läßt sich wie immer nur Gutes berichten, was unser Publikum in der Folge hoffentlich durch anhaltend guten Theaterbesuch anerkennen wird. Morgen Abend wird „Die wilde Katze" wiederholt werden.

— [Herr Oberregisseur Robert Hartmann] aus Stettin, der zur Zeit dem Verbande unseres Sommertheaters als Gast angehört, hat vor kurzem unter dem Titel „Johann Gottfried Rösner" oder „das Thorner Blutgericht" ein Charaktergemälde in sechs Bildern vollendet, das sich im großen Ganzen streng an die geschichtlichen Quellen hält, aber auch der Poesie nicht entbehrt und zum Teil in gebundener Sprache geschrieben ist. Zu dem Werk, dem unser Publikum zweifelsohne ein großes Interesse entgegenbringen wird, haben die Proben bereits begonnen und soll dasselbe binnen kurzem seine Erstaufführung hier in Thorn erleben.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 6 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,32 Meter über Null.

Podgorz, 12. Juli Bei der am 14 v. M stattgefundenen Zählung sind hier 2761 Seelen ermittelt worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Hundstagssonne glüht — und der Mensch vergnügter Weise — wohlbepackt von dannen zieht — in das Bad und auf die Reise, — notabene, wenn er's kann — als ein sorgenfreier Mann, — um die Gelder los zu werden, — dann ist's wahrhaft schön auf Erden. — Stille und Beschaulichkeit — Ruhe, Frieden, Wohlbehagen — sind die Zeichen dieser Zeit — und der Mensch kann sie vertragen! — Ja er braucht von Zeit zu Zeit — Ruhe und Beschaulichkeit, — um zu sammeln neue Kräfte — möglichst fern von dem Geschäfte. — Wenn die Hundstagssonne glüht, — thuts nicht gut, sich aufzuregen — und die holde Eintracht blüht — eingermaßen allerwegen — selbst die Dame Politik — schweigt mit ihrer Schlachtmusik — selbst die schärfsten ihrer Mannen — machen schleunigst sich von dannen, — denn, das liegt ja auf der Hand, — auch der Mann will Ruhe haben, — der für's liebe Vaterland — kämpft mit seinen Geistesgaben. — Was ihn drückt vergißt er schnell — nur die Rechnung vom Hotel — bringt ihn dann und wann in Gährung — denn sie riecht nach „Doppel-Währung"! — Wenn die Hundstagssonne glüht — seufzt das Gros der Redakteure, — da man sich vergeblich müht, — auszufülln der Spalten Leere. — Hundstagszeit, so traut so warm — ist zumeist nur stofflich arm, — doch ein Retter kommt gezogen — und ein Vogel kommt geflogen — und die liebe Ente fliegt — wieder lustig durch die Spalten, — sie meints gut und das genügt — um die Welt zu unterhalten, — sie erzählt wie wunderbar — noch ein Greis von 100 Jahr' — stark belastet, mit Vergnügen — hat den höchsten Berg erstiegen. — Wenn die Hundstagssonne glüht — freut der Mensch sich seines Lebens — aber wenn sie Wasser zieht — war die Freude dann vergebens; — wird des Waldes Aufenthalt — plötzlich etwas feucht und kalt — regnets plötzlich unablässig, — dann ists mit der Freude „Essig". — Aber sonst birgt diese Zeit — was wir gern und willig tragen: — Stille und Beschaulichkeit — Frieden, Ruhe, Wohlbehagen — unsre Nerven nimmt sie auch — etwas wen'ger in Gebrauch, — daß wir ziehn gestärkter weiter — durch die schöne Welt! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Andeutungen eines Erdbebens zeigten, wie der „Reichsanzeiger" meldet, in der Nacht zum Dienstag die Apparate des königlichen meteorologisch-magnetischen Observatoriums zu Potsdam und zwar gerieten die Magnetnadeln um 11 Uhr 45 Min. (mitteleuropäische Zeit) in leichte Schwingungen. Stärkere Bewegungen mit einer Amplitude von sechs Bogenminuten

traten abends um 11 Uhr 49 Min. ein und dauerten etwa 20 Minuten lang, doch wurden noch bis $12^{1}/_{2}$ Uhr einige schwächere Stöße aufgezeichnet. Vermutlich hängen diese Erscheinungen mit dem telegraphisch gameldeten Erdbeben am Kaspischen Meer zusammen.

* **Der Ausbruch des Vesuvs.** Aus Neapel wird gemeldet: Eine große Anzahl Fremder strömt hierher, um das herrliche Schauspiel des Ausbruchs des Vesuvs zu bewundern. In vier Feuersäulen fließt die Lava vom Kegel hernieder. Der nach Resina gerichtete Strom hat schon zwei Weinberge vernichtet. Professor Palmieri ließ Felsdämme errichten, um das Observatorium zu schützen. Der größte Krater hat sich im Atrio di Cavallo, der Einsenkung zwischen Vesuv und Somma, gebildet; die aus ihm fließende Lava hat zwischen Colle del Salvatore und dem Militärschießstand einen großen See gebildet. Neben diesem neuen Krater entstanden zwei Kegel, die rotglühende Riesengasflammen auswerfen. Ein merkwürdiges, früher nie beobachtetes Phänomen ist, daß einer dieser Kegel laut pfeift wie eine Lokomotive. Auch der Aetna arbeitet gewaltig; auf seiner Ostseite entstand ebenfalls ein neuer Krater.

* **Weibliche Briefboten.** Die Aachener Stadtpost „Merkur" hat seit einigen Tagen Briefträgerinnen angestellt und die männlichen Briefboten entlassen. Die jungen Damen tragen schwarze Kleider mit gelben Schleifen, einen schwarz lackirten kleinen Hut mit gelbem Band und um die Schulter eine Ledertasche.

Die Zeichensprache eines Setzers.

Mein Glück, das namenlose,
O, laß es still mich saugen,
Du duft'ge Frühlingsrose
Aus Deinen treuen ⁀.⁀.

Mein Wunsch fleht heiß und leise,
Ein einz'ges Mal zu nippen,
Der Küsse schönste Speise
Von Deinen roten ⊂⊃

Auf allen meinen Wegen,
Aus paradies'scher Ferne,
Da strahlen hell entgegen
Mir Deiner Augen ***!

Laß meiner Seele Schmerzen
Nicht ohne Hoffnung jammern,
Gewähre meinem Herzen
An Deines sich zu []

Mach wieder mich fideler,
Erhöre mich Du Süße,
Ich habe keine Fehler
Bis auf die „"!

O käm doch bald die Stunde
Und meiner Sehnsucht Ende,
Daß wir zum ew'gen Bunde
Uns reichen treu die ☛ ☚

Und sagt man auch, ich wäre
Der komischste der Käuze,
Ich kröch vor Dir auf Ehre
Als Eh'mann gern zu †††!

* **Auf der Höhe der Zeit** steht jedenfalls ein Geschäft in Bamberg, von dem dortige Blätter berichten wie folgt: Angeregt durch die Reklamen über vorteilhafte Einkäufe mit Rabattgewährung, Geschenken usw. hat ein hiesiges größeres Geschäft das Projekt ins Auge gefaßt, an das Geschäftslokal anstoßend ein großes Kaffeehaus mit Restauration anzubauen. Das Geschäft und Kaffee werden durch eine große Thüre mit einander verbunden. Hat nun Jemand seine Einkäufe besorgt und bar bezahlt, so erhält er vom Kassirer des Geschäfts eine Karte, welche mit der Quittung die Einladung zum Eintritt ins Kaffee enthält. Auf ein Telephonzeichen öffnet sich die Verbindungsthür und der Käufer oder die Käuferin wird ins Kaffee geleitet, wo sie beim Eintritt von einem sich tief verbeugenden Kellner empfangen werden, der eine zweite Karte präsentirt. Diese Karte enthält mehrere Abteilungen, die nach der Höhe der Einkäufe gemacht sind. Wer z. B. für 5 Mark eingekauft hat, hat die Wahl zwischen einer Tasse Kaffee, einer Flasche Salonbier, einem Schoppen Wein ꝛc. Wer für 10 Mark eingekauft hat, erhält am Vormittag ein Gabelfrühstück, Nachmittags Kaffee mit feinem Backwerk, eine Kotelette, Beefsteak, Wiener Schnitzeln ꝛc. Und so geht es in Abstufungen je nach den Einkäufen weiter bis zum vollständigen Diner mit Wein, Rotwein oder Weißwein, je nach Belieben. Beim Weggehen erbittet sich der Kellner die erste Karte, die als Bezahlung gilt. Das Projekt ist wirklich originell, und die Ausführung wird zum Beginn des zweiten Quartals des kommenden Jahres vollendet sein und das Kaffee mit Restauration dann feierlich eröffnet werden.

Holztransport auf der Weichsel

am 10. Juli.

G. Zabludowski durch Scharja 6 Traften 3771 Kiefern-Rundholz; C. Boas durch Much 1 Traft 570 Kiefern-Rundholz, 495 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 551 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 12 Eichen-Kantholz, 441 Eichen-Rundschwellen, 1099 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; L Goldhaber durch Tektiner 2 Traften 416 Kiefern-Rundholz, 271 Kiefern-Balken Mauerlatten und Timber, 1408 Sleeper, 1010 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 32 Eichen-Plancons, 500 Eichen-Rundschwellen, 489 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 300 Stäbe; K. Helberg und Tribusch durch Glaubermann 7 Traften 23 Kiefern-Rundholz, 8416 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3900 Sleeper, 25 800 Kiefern- einfache Schwellen, 10 Tannen-Rundholz, 101 Eichen-Plancons, 229 Eichen-Kantholz, 45 Eichen-Rundschwellen, 504 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 1108 Rundelsen, 23 Rundeschen; S. Stolzberg 2 Traften 1000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 500 Sleeper, 417 Eichen-Plancons.

Am 11. Juli Gustav Zabludowski durch Nachaiski 1 Traft 490 Kiefern-Rundholz; N. Kiehl durch Pilacik 1 Traft 2736 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber.

Am 12. Juli. Wilh. Wurl durch Sellek 1 Traft 233 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2343 Kiefern-Sleeper, 3779 Kiefern- einfache Schwellen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	57,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	37,25 „	—,— „
Juli		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Juli 1895.

Wetter: trübe.
Weizen: gefragter, Angebot ist klein, 128/9 Pfd. hell 145 M., 131/2 Pfd. hell 146/7 M.
Roggen: fester, 120 Pfd. 110 M., 122/4 Pfd. 112/3 M.
Gerste: fast geschäftslos, Brauwaare 110/15 M., feinste über Notiz.
Hafer: leichter verkäuflich, inländischer 110/18 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 13. Juli.

Fonds: still.			12.7.95
Russische Banknoten		219,15	219,20
Warschau 8 Tage		218,80	218,95
Preuß. 3% Consols		100,25	100,30
Preuß. $3^{1}/_{2}$% Consols		104,60	104,80
Preuß. 4% Consols		105,40	105,75
Deutsche Reichsanl. 3%		99,90	99,90
Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$%		104,75	104,75
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$%		69,75	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		68,10	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		101,60	101,70
Diskonto-Comm.-Antheile		221,75	222,50
Oesterr. Banknoten		168,65	168,75
Weizen:	Juli	144,25	144,00
	Oktbr.	150,50	150,25
	Loco in New-York	$72^{1}/_{2}$	$71^{1}/_{8}$
Roggen:	loco	124,00	123,00
	Juli	124,50	123,50
	Septbr.	128,75	128,75
	Oktbr.	130,00	130,00
Hafer:	Juli	131,75	131,25
	Oktbr.	125,50	125,75
Rüböl:	Juli	43,80	43,60
	Oktbr.	43,80	43,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,40	38,30
	Juli 70er	42,20	42,30
	Oktbr. 70er	41,7	41,80
Thorner Stadtanleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Herr v. Kotze begiebt sich am 13. d. M. nach Glatz, um die wegen seines Duells mit Frhrn. v. Reischach gegen ihn verhängte Festungshaft daselbst zu verbüßen.

Königgrätz, 12. Juli. In nächster Nähe des Steueramts wurde ein bombenartiges, mit 16 Zündern versehenes Lehmgefäß aufgefunden.

Petersburg, 12. Juli. Die Polizei entdeckte eine terroristische Bewegung unter den Arbeitern von Petersburg. Die Verschwörer richteten Drohbriefe an die Familie des Zaren. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Odessa, 12. Juli. Eine deutsche Gesellschaft will bei Jekaterinoslaw eine Lokomotivenfabrik errichten.

Die Petroleumgesellschaft Gebrüder Nobel hat die Richner'schen Petroleumwerke in Batum angekauft und wird sie wieder in Betrieb setzen.

Paris, 12. Juli. Das Journal des Debats tadelt das energische Eingreifen Deutschlands in Marokko, wenn es Erfolg habe, werde ein bedauerlicher Präzedenzfall geschaffen und werden die Beziehungen zu Marokko künftig erschwert. Würde aber der deutsche Gesandte Gewalt anwenden, so wäre dies bedauerlich für alle Staaten, die an der Aufrechterhaltung des marokkanischen Status quo interessirt seien, besonders das durch Algier benachbarte Frankreich, das mit Unruhe dem deutschen Vorgehen zusehe.

Paris, 12. Juli. „Figaro" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Panama, woraus hervorgeht, daß es mit dem Fortgang des Panama Unternehmens sehr schlecht bestellt ist. Die elektrische Beleuchtung der Arbeitsplätze funktionire nur sehr selten; die elektrische Straßenbahn sei defekt. Nur 900 schlecht bezahlte Arbeiter seien thätig. Dabei herrsche gegenwärtig eine außerordentlich große Hitze. Alles in Allem dürfe man sich wenig Erfolg versprechen.

London, 12. Juli. Die hiesige deutsche Botschaft hat Anweisungen bezüglich des Besuches Kaiser Wilhelms erhalten. Bei seiner Ankunft in Dover wird der Kaiser vom Grafen Hatzfeld empfangen werden. Von Dover begiebt sich die Yacht „Hohenzollern" nach Cowes, wo der Kaiser an der Regatta teilnehmen wird. Am darauf folgenden Sonnabend setzt der Kaiser die Reise nach Northumberland fort und von da nach Schottland, um sich dem Vergnügen der Jagd hinzugeben.

London, 12. Juli. Das italienische Geschwader wird sich bis Mittwoch künftiger Woche in Portsmouth aufhalten. Während der ganzen Dauer des Aufenthaltes werden täglich neue Festlichkeiten organisirt. Die Blätter heben die Bedeutung dieser Festlichkeiten hervor.

Athen, 12. Juli. In Nauplia wurde gestern ein heftiger Erdstoß wahrgenommen.

Newyork, 12. Juli. In Atlantique City (Newjersey) fand vorgestern Abend die Jahresversammlung der Logen des Elchenordens statt, als plötzlich der Fußboden des Saales einstürzte. 12 Personen stürzten in den 10 Meter tiefen unteren Raum und da die Lichter sofort ausgingen, wurde die Panik eine unbeschreibliche. Bis gestern Mittag wurden 65 Personen, meist tot oder schwer verwundet, herausgezogen. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, doch gehören die meisten der besten Gesellschaft Newjerseys an.

Newyork, 12. Juli. Bei dem Brande eines großen Reitstalles in Detroit kamen zwei Kutscher und über hundert Pferde in den Flammen um.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 13. Juli. Wasserstand der Weichsel heute 2,64 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 13. Juli.

Hamburg. Der „Hamburger Korrespondent" bringt die Meldung, der Kaiser sei nach wie vor ein Anhänger der Goldwährung, trotzdem von bimetallistischer Seite Anstrengungen gemacht werden, ihn von dieser Meinung abzubringen.

Fiume. Heute früh 6 Uhr fand ein heftiger Erdstoß statt, die Panik ist groß.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist die Bezeichnung der auf der Culmer Vorstadt belegenen Straße „Mocker-Chaussee" in **„Graudenzer-Straße"** umgeändert worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Moderack in Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. August 1895,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 9. Juli 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst ein zur **L. C. Fenske**'schen Concursmasse gehöriges

Pferd, sowie einen Posten Cognac und Wein

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. Juli 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

100 Flaschen Cognac, ein kiefernes Glasspind, einen Posten Kurzwaaren und Borten, sowie 1 Luftbüchse

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Juli 1895,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 off. Spazierwagen mit hellem Plüsch ausgeschlagen, 1 Fahrrad, 1 Wandspiegel, 3 Wiener Rohrstühle, ca. 222 Flaschen Medizinal-Ungarwein, 1 Cigarrenspindchen, 1 Jagdgewehr (Centralfeuer), 1 Pelz

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 13. Juli 1895.

Sakolowski. Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Juli 1895,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich in dem Hause **Tuchmacherstraße Nr. 12**

1 mah. Kleiderspind, 1 dto. Sopha mit braunem Ripsbezug, 1 mahag. Wandspiegel mit Console, 1 mah. Kommode, 6 mahag. Rohrstühle, 1 nußbaum. Sophatisch, Wand- und Tischlampen, Tischtücher, Servietten u. s. w.

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 13. Juli 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher

Waldheimer
Filz- und Schuhwaarenfabrik
Robert Gärditz, Waldheim i. S.
empfiehlt

Sommer- oder Winterfutter:

Cord-Stoffpantoffeln mit und ohne Spaltledersohle, genäht, für Damen Dtzd. ℳ 4.00—6.00
dgl. genag. für Dam. „ „ 5.00—7.00
„ gestift. für „ „ „ 5.00—6.00
„ genag. für Hrn. „ „ 5.50—7.50
„ gestift. für „ „ „ 6.00—7.00
Cord-u. Plüschpantoffeln m. Bachledersohle, gestift., Dtzd. ℳ 10.50—12
Cord- u. Plüschschuhe, gestift. Dtzd. ℳ 13.50—15
Cord- und Tuchschuhe, gepinnt (genagelt), Filz- oder Friesfutter, für Damen Dtzd. ℳ 8.50—15
Leder-Ohrenschuhe, Keil, Dtzd. ℳ 12.00
do. Absatz, für Kinder „ „ 21.00
do. für Mädchen „ „ 28.00

Wildrossleder-Schnür-, Zug- und Knopfschuhe mit oder ohne Lackblatt oder Lackspitzen, mit oder ohne Lederfutter
für Damen Dtzd. ℳ 37—50
für Mädchen „ „ 33—42
für Kinder „ „ 24—36
Wildrossleder-Zugstiefel mit od. ohne Lackblatt od. Lackspitzen Dtzd. ℳ 48—60
Filzschuhe und -Stiefel mit oder ohne Ledersohle für Damen Dtzd. ℳ 9—66
Probe-Paare gegen Nachnahme.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Tivoli. Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist vom 1. October d. J. an einen Gärtner **zu verpachten. F. Zwieg.**

Volksbureau Mierzwicki,

Thorn, Breitestraße 14,
empfiehlt sich zur
Bearbeitung sämmtlicher gerichtlichen und außergerichtlichen Arbeiten.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Adresse	Lage	Zimmer	Miete
Mellienstr. 89	2. Et.	7 Zim.	1150 Mk.
Bachestr. 2	2. Et.	6 =	1100 =
Bachestr. 2	2. Et.	6 =	900 =
Baderstr. 2	2. Et.	7 =	850 =
Schillerstr. 8	1. Et.	5 =	850 =
Bäckerstr. 43	2. Et.	5 =	780 =
Baderstr. 2	parterre	5 =	650 =
Mellienstr. 137	1. Et.	5 =	500 =
Breitestr. 4	2. Et.	4 =	750 =
Neustädt. Markt 18	1. Et.	4 =	600 =
Grabenstr. 2	1. Et.	4 =	550 =
Tuchmacherstr. 11	1. Et.	4 =	500 =
Schulstr. 3	1. Et.	4 =	500 =
Schulstr. 22	1. Et.	4 =	470 =
Mellienstr. 136	part.	4 =	450 =
Schulstr. 3	2. Et.	4 =	450 =
Schulstr. 22	2. Et.	4 =	450 =
Mellienstr. 137	parterre	4 =	450 =
Mellienstr. 137	parterre	4 =	450 =
Mellienstr 137	1. Et.	4 =	450 =
Mauerstr. 36	2. Et.	4 =	430 =
Breitestr. 40		3 =	560 =
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3 =	500 =
Mauerstr. 92	1. Et.	3 =	500 =
Gerberstr. 18	part.	3 =	500 =
Heiligegeiststr. 11	2. Et.	3 =	480 =
Mauerstr. 36	parterre	3 =	360 =
Mauerstr. 36	3. Et	3 =	390 =
Mellienstr. 66	1. Et.	3 =	300 =
Brückenstr. 26	1. Et.	3 =	240 =
Mauerstr. 36	part.	2 =	300 =
Mellienstr. 96	hochparterre	2 =	300 =
Mauerstr. 61	1. Et.	2 =	255 =
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 =	240 =
Grabenstr. 2	2. Et.	2 =	225 =
Tuchmacherstr. 11	parterre	2 =	215 =
Culmerstr. 11	3. Et.	2 =	210 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2 =	210 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	2 =	200 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 =	200 =
Brückenstr 26	3. Et.	2 =	150 =
Brückenstr. 26	3. Et.	2 =	150 =
Grabenstr. 2	Kellerwohn.	2 =	150 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	2. Et.	2 =	mbl. 30 =
Klosterstr. 4	part.	1gr.	275 =
Baderstr. 7	4. Et.	1 =	120 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 =	53 Mk.
Schulstr. 20	1 Pferdestall		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		
Gerberstr. 18	Gemüsekeller.		

Eine renommirte **Cigarrenfabrik,** die in den Preislagen von 30 bis 80 Mark Hervorragendes leistet, **sucht für Thorn und Umgegend** einen tüchtigen

Vertreter.

Bewerber mit prima Referenzen belieben ihre Offerten unter **M. W.** an **Rud. Mosse** in **Gießen** einzusenden.

Strebel-Tinte, GERA.

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

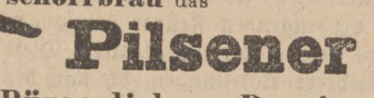
und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister. Schuhmacherstr.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Artushof.

Vielfachen Wünschen entsprechend, halte von heute ab ausser dem beliebten **Pschorrbräu** das

Pilsener



aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, **à Glas 20 Pfg.**

Ferner empfehle täglich:

Krebse, Hummer, Seezunge, Steinbutte, hochfeinsten Astrachaner Caviar (gross, graukörnig), sowie

sämmtliche Delikatessen der Saison.

NB. **Jeden Sonntag Vormittags von 11–2 Uhr: Concert bei freiem Zutritt im „Kneiphof".**

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte

Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht.

D. O.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Versicherungsstand: ca. 41000 Policen.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in **Thorn: Max Glässer, Hauptagent,** Gerstenstraße 16.



Aachener Badeofen

D. R.-P. 20000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
F. Tews.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Meine Gastwirthschaft,

in der Nähe von Kasernen, in guter Lage, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Mocker Wpr. **E. de Sombre.**

Eine schöne Wohnung,

4 Zimmer, Küche 2c., vom 1. October für 490 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Gute Tischbutter,

das Pfund 90 Pfg.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Neue gefüllte

Fettheringe

eingetroffen
CARL SAKRISS,
Schuhmacherstraße.

Frische saure Gurken,
sowie auch
frischen ff. Schleuder-Honig
empfiehlt **Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Sonntag, den 14. Juli 1895:
Abschieds-Vorstellung und Benefiz des Fräulein **Emma Frühling.**
Gastspiel des Herrn **Robert Hartmann.**

Die wilde Katze.

Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstädt und A. Weller.

Montag: Kein Theater.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 14. Juli cr.:
Grosses

Extra-Concert

(im Abonnement),
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert (Streichmusik) im großen Saal statt.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 14. Juli cr.:

Großes Extra-Concert

(im Abonnement),
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Entree 25 Pf.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. Juli cr.:

Dampferfahrt

nach
Fordon und Schulitz.
Abfahrt **präcise** 2¼ Uhr.
Der Vorstand.

Schützen-Verein Mocker.

Königsschiessen

am Sonntag, den 14. d. Mts.,
Nachmittags von 3 Uhr ab.
Um 2 Uhr:
Abholung der Fahne und des Königs.
Festmarsch nach dem Schützengarten.

CONCERT
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.

Abends:
Brillant-Feuerwerk.

Entree 25 Pfg. Kinder frei.

General-Versammlung

Montag, den 22. Juli,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
Rechnungslegung pro II. Quartal.

Vorschuss-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz.
Gustav Fehlauer.

F! Vereinig. alter Burschenschafter
Montag, den 15., h. 8 c. t.
bei Schlesinger.

Krebs-Suppe

heute und morgen.
Grand Restaurant, Neust. Markt 23.

Tivoli.

Empfehle meine neu erbaute **Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung. **F. Zwieg.**

---

25 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Urheber des Gespräch's, daß ich Pferdefleisch in Wurst verarbeite, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Winkler, Bromb. Vorst., Waldstr. 96.

Eine rothbunte Taube

fortgeflogen. Wiederbringer erhält eine anständige Entschädigung durch

Heinrich Netz.

Der Gesammt-Auflage heutiger Nummer ist ein Prospekt des Technikum Mittweida in Sachsen beigefügt, auf den wir noch besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 163 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Sonntag, den 14. Juli 1895.

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

11.) (Fortsetzung.)

Frau Elliot, die neben dem Bette gesessen, hatte sich erhoben, als Wilma eingetreten war, und das junge, schöne Mädchen bewundernd anschauend flüsterte sie leise:

„Ach Schwester, wie danke ich Ihnen für Ihr schnelles Kommen."

„Das war nur meine Pflicht", wehrte Wilma freundlich ab, während sie sich über die Kranke beugte und deren glühende Stirn befühlte.

„Wasser", stöhnte Gertrud matt.

Wilma ergriff auf den Wink des Arztes ein mit Milch gefülltes Glas, hob geschickt den Kopf der Kranken und ließ sie trinken, so viel sie wollte. Endlich schob Gertrud das Glas zurück und warf sich auf die andere Seite; Wilma beobachtete sie eine kleine Weile und bemerkte dann flüsternd gegen den Arzt:

„Sie scheint allerdings sehr krank zu sein und dabei wird das Fieber voraussichtlich noch steigen."

„Ja", nickte der Doktor Winter, „das fürchte ich auch. Ich kann einstweilen hier nichts thun und werde daher die Kranke Ihnen überlassen; morgen früh gegen neun Uhr komme ich wieder. Bevor Sie indessen Frau Elliots Posten einnehmen, müssen Sie etwas genießen, als Pflegerin wissen Sie am besten, wieviel auf die Erhaltung der Kräfte ankommt."

„Ich werde die Mahnung beherzigen, Doktor", sagte Wilma; „Gute Nacht."

Sie reichte dem Arzt die Hand, welche dieser leicht drückte und sich dann entfernte. Wilma wandte sich jetzt an die Haushälterin und sagte freundlich:

„Wenn Sie noch eine kleine Weile hier bleiben können, werde ich gerne eine Tasse Thee trinken und einen Bissen essen; ich habe gesehen, daß im Nebenzimmer ein Imbiß für mich bereitsteht."

Wilma genoß rasch etwas kaltes Fleisch, sowie eine Tasse Thee, dann kehrte sie in das Krankenzimmer zurück. Bevor Frau Elliot sich zurückzog, wies sie die junge Pflegerin an, die am Kopfende des Bettes befindliche elektrische Glocke zu berühren, wenn sie etwas bedürfe oder Hilfe brauche, das Mädchen, welches den Dienst im Krankenzimmer zu versehen habe, schlafe gerade gegenüber demselben.

„Lucie hat einen leisen Schlaf", schloß die Haushälterin, „und da sie selbst vor etlichen Jahren die Blattern hatte, fürchtet sie die Ansteckung nicht."

Mit der Kranken allein gelassen, ordnete Wilma Alles, dessen sie bedurfte, so wie sie es gewohnt war, dann legte sie der Leidenden die Kissen zurecht und sich ans Bett setzend, schob sie ihr ein kleines Stückchen Eis zwischen die glühenden Lippen. Gertrud nickte, offenbar that ihr die momentane Kühlung wohl und eine Weile lag sie ziemlich ruhig. Als Wilma ihr wieder ein Eisstückchen zwischen die Lippen schob, schlug die Kranke die Augen halb auf und fragte leise: „Wer sind Sie?"

„Ich bin gekommen, um Sie zu pflegen," sagte Wilma sanft.

Gertrud murmelte einige unverständliche Worte und schloß dann wieder die Augen; Wilma verschaffte ihr auf jede Weise Erleichterung, und die Zeit verging ihr wie im Fluge, sodaß sie höchlichst überrascht auffah, als Frau Elliot erschien und freundlich sagte:

„Schwester, drüben ist Ihr Frühstück servirt, stärken Sie sich ordentlich, ich bleibe inzwischen hier."

Die Morgensonne füllte das Boudoir mit rosigem Glanz; in den Gebüschen des Parkes sangen die Vögel ihre lustigen Lieder und gleich blitzendem Geschmeide funkelten die Thauperlen auf den weiten grünen Rasenflächen. Wilma meinte noch nie einen so herrlichen Sommermorgen gesehen zu haben, wie gebannt blickte sie hinaus in die Allee, deren prächtige Bäume wirklich ihres Gleichen suchten, und sie begriff jetzt das Entzücken, mit welchem Viktor stets von Tempelton gesprochen hatte. Gleich einem Paradiese erschien es ihr und — ach — gleich einem nicht durch eigene Schuld verlorenen, aber dennoch verlorenen Paradiese.

„Ist der Oberst zurückgekehrt?" war Doktor Winters erste Frage, als er um neun Uhr erschien, um nach seiner Patientin zu sehen.

„Nein, Herr Doktor," war die Antwort des Dieners, welcher die Thür öffnete.

„Hm, so hat er auch den nur bis Wellburg gehenden Zug nicht mehr erreicht," murmelte der Doktor; „jetzt kann er vor Mittag nicht eintreffen."

Das Befinden der Kranken hatte sich verschlechtert, das sah er auf den ersten Blick, und Wilmas Mitteilungen bestätigten es. Das Schlingvermögen hatte sich entschieden verringert, und Gertruds unliebenswürdiger Charakter machte die Aufgabe der Pflegerin durchaus nicht beneidenswert. Sie biß die Zähne fest zusammen, wenn Wilma es versuchte, ihr einen Schluck Milch oder Brustthee beizubringen, sie schalt über die bitt're Medizin, die sie einnehmen sollte und behauptete, die verordneten Mittel würden sie nur kränker machen. Wilma war die Geduld und die Sanftmut selbst — und an ihrer Ruhe glitten Gertruds heftige Worte machtlos ab, aber sie begann doch Viktors Behauptung, daß das Temperament seiner Gattin einen Engel zur Verzweiflung treiben könne, nicht für durchaus ungerechtfertigt zu halten.

„Falls der Oberst seine Frau zu sehen verlangt, werden Sie gut thun, die Kranke erst zu fragen, ob sie einverstanden ist," sagte der Doktor zu Wilma, bevor er sich empfahl; „sie ist so entsetzlich reizbar, daß jede Kleinigkeit ihr schaden kann. Ich werde einige Besuche im Dorfe machen und dann wiederkommen; sollte die Kranke schlafen, dann bleibe ich unten in der Bibliothek, bis sie aufwacht, der Schlaf ist ihr zu nötig, als daß wir sie stören dürfen."

Doktor Winter ging und Wilma stählte sich für das Wiedersehen mit dem Geliebten.

Sie verhehlte sich nicht, daß die Situation für sie selbst weit günstiger war als für Viktor, denn dieser ahnte nicht, wem er in den nächsten Stunden gegenüberstehen würde.

In der Sorge um die Kranke vergaß sie Zeit und Stunde, und erst als es vom Schloßturm zwölf Uhr schlug, dachte sie daran, daß der Oberst um diese Zeit in Maldon eintreffen sollte. Vom Krankenzimmer aus konnte sie die zum Schlosse führende Allee nicht übersehen, und da sie allein bei der Kranken war, wagte sie nicht, dieselbe zu verlassen, um vom Boudoir aus nach dem Wagen auszuschauen. Je näher jedoch das Wiedersehen rückte, um so ruhiger ward Wilma. Lucie und Frau Elliot gingen ab und zu, und obgleich Wilma jetzt ihren Platz am Krankenbette hätte verlassen — und sich im Boudoir installiren können, that sie es nicht. Lucie hatte sich sofort in die schöne, sanfte Pflegerin verliebt — und Frau Elliot ging es kaum besser — Beide thaten, was sie Wilma an den Augen absehen konnten, und Lucie äußerte ganz ernsthaft zu der Haushälterin:

„Wenn die gnädige Frau davon kommt, thut's der liebe Gott gewiß nur diesem Engel zu liebe."

Inzwischen rollte der Zug, der Viktor Castelonu nach Maldon führte, unaufhaltsam seinem Ziele zu. In Maldon erwartete der Reitknecht den Obersten mit dessen Pferden, jetzt hielt der Zug — Castelonu stieg aus und eilte dem Diener entgegen.

„Nun William — wie geht's Eurer Herrin?" fragte er hastig.

„Nicht gut, gnädiger Herr — als ich fortritt, war der Doktor gerade wiedergekommen."

„Welcher Arzt behandelt denn meine Frau?" fragte der Oberst den Alten, während er aufstieg.

„Der Doktor Winter, gnädiger Herr, der seit etwa einem Jahre in der Villa Thornton in Maldon St. Mary wohnt — er soll sehr tüchtig sein."

„Hat der Arzt gesagt, welcher Art die Krankheit meiner Frau ist?" fragte der Oberst nach einer Weile.

„Ach ja, gnädiger Herr — ich —"

„Nun, William — Ihr stockt ja — was fehlt denn meiner Frau?"

„Ach, gnädiger Herr — sie hat die Blattern.

„Die Blattern?" wiederholte Castelonu bestürzt, „das ist freilich schlimm genug. Wer hat denn die Pflege übernommen, William?"

„Eine Pflegerin, die der Doktor von London kommen ließ, gnädiger Herr."

„Von London? aus welchem Schwesterhause denn?" rief der Oberst hastig, während er erbleichte.

„Das weiß ich nicht, gnädiger Herr, sie wird nur Schwester genannt. —"

„Hat sie keinen Namen? Schwester Anna oder Schwester Bertha?"

„Doch, es war ein sonderbarer Name, den ich noch nie gehört, Schwester Wilma!"

„Schwester Wilma!" Die Reitgerte entfiel der Hand des Obersten, und während William absprang, um die Gerte aufzuheben, suchte der Oberst sich zu fassen.

Wilma, seine Wilma als Pflegerin seiner totkranken Frau, in seinem Hause, in dem Hause, welches von Rechtswegen jetzt das ihre sein sollte, o die Ironie des Schicksals!

William war ein alter, im Dienste der Familie ergrauter Mann, der sich schon Etwas herausnehmen durfte, und so sagte er jetzt, seine Mitteilung ergänzend:

„Frau Elliot sagte, die Schwester sei die schönste Dame, die sie je gesehen, und so lieb und freundlich wie ein Engel."

Castelonu stöhnte leise, diese Beschreibung entsprach durchaus dem Bilde Wilma's, und ihm blieb durchaus kein Zweifel mehr daran, daß es seine Wilma sei, die seine Gattin pflege; gleichviel, das Schicksal hatte für ihn entschieden, hatte ihm gewährt, was er seit zwei Jahren vergeblich ersehnt, er sollte sie wiedersehen, und das war ein unverhofftes Glück! —

Der Umstand, daß seine Gattin in dem Moment erkrankt war, in welchem er sie auf längere Zeit zu verlassen gedachte, hatte Castelonu in einem Widerstreit von Empfindungen gestürzt. Er schalt sich kalt und gefühllos, daß die Nachricht ihm keinen Kummer verursacht hatte — das Einzige was ihn quälte, war die Thatsache, daß er im Aerger von Gertrud geschieden war. Daß er sie einst geliebt, verurteilte er längst als eine Verirrung, die er schwer genug gebüßt hatte und noch büßte; daß sie dem Namen nach sein Weib war und seinen Namen trug, betrachtete er als ein schweres Unglück. Und als er sie zum letzten Mal gesehen, hatte sie ihn boshaft daran gemahnt, daß er an sie gefesselt sei wie der Gefangene an seine Kette — daß sie zwischen ihm und einem neuen Ehebunde stand, und daß sie sich dessen freute! Wenn er sie jetzt wiedersah, würde sie ihm Vorwürfe machen, daß er sie verlassen, darauf war er schon gefaßt, und nun sollte dies Wiedersehen im Beisein Wilma's erfolgen!

Als der Oberst im Schloßhof abstieg, trat ihm ein ernster, ältlicher Herr entgegen, der ihn mit einer leichten Verbeugung begrüßte.

„Ich habe wohl die Ehre, Herrn Doktor Winter zu sehen?" begann der Oberst höflich.

„Ja, Herr Oberst, der bin ich. Mit dem Befinden meiner Patientin steht's leider nicht gut — das Fieber steigert sich von Stunde zu Stunde. Glücklicherweise ist Frau Castelonu's Pflege in den besten Händen — ich telegraphirte nach London um eine Pflegerin, und die Dame, die gesandt wurde — Schwester Wilma — ist in jeder Hinsicht ausgezeichnet."

Der Oberst hatte sich erfolgreich auf diesen Moment vorbereitet; als der Arzt den Namen nannte, den er schon durch William vernommen, heuchelte er großes Erstaunen und rief lebhaft:

„Schwester Wilma? Eine Schwester dieses Namens pflegte mich, als ich in Afrika verwundet wurde, ob es wohl dieselbe ist?"

„Jawohl", sagte der Arzt, „sie sagte mir, sie habe Sie gepflegt. Schwester Wilma ist ein ungewöhnlich schönes Mädchen —"

„Und eine Pflegerin, wie man kaum eine zweite finden dürfte", ergänzte der Oberst; „kann ich jetzt meine Frau sehen, Herr Doktor?" schloß er fragend.

„Ich werde Sie sofort begleiten und sehen, wie es geht; vorhin war die Kranke ohne Bewußtsein."

Beide Herren begaben sich hinauf in's erste Stockwerk; der Doktor hieß den Obersten im Boudoir warten und begab sich dann in's Krankenzimmer. Nur die Thür trennte jetzt Viktor Castelonu noch von dem Weib, welches er so unsäglich liebte, aber das karbolgetränkte Tuch, welches vor der Thür hing, redete eine gar eindringliche Sprache, und vor derselben schwiegen alle unlauteren Wünsche und Begierden.

„Barmherziger Gott, vergieb mir meine Sünde," murmelte der Oberst, und dann harrte er geduldig auf die Botschaft des Arztes.

Als der Letztere ins Krankenzimmer trat, fand er Wilma damit beschäftigt, Gertrud's heiße Stirn mit kölnischem Wasser zu kühlen; die Augen der Kranken waren geschlossen und keuchend rang sich der Atem aus der fiebernden Brust.

„Schwester," sagte der Arzt mit gedämpfter Stimme, „der Oberst ist im Nebenzimmer, soll er eintreten?"

Die Hand, welche die glühende Stirn kühlte, zitterte nicht, und Wilma's Stimme klang fest und ruhig, als sie entgegnete:

„Ich glaube kaum, daß die Kranke ihren Gatten bemerken wird, lassen sie ihn immerhin eintreten."

Der Doktor winkte und öffnete die Thür. Wilma vernahm rasche, leise Schritte, und als sie jetzt den Blick erhob, begegnete derselbe Castelonu's Auge. Beider Blicke tauchten ineinander, es war ein stummer Gruß, den sie tauschten, und wenn im Auge des Mannes eine bange Frage lag, war die Antwort in Wilma's Auge um so ruhiger.

„Sei getrost," sprachen ihre Blicke, und Castelonu verstand die Mahnung; Niemand hätte aus der Begegnung der beiden erraten, welch enges Band sie dereinst verknüpft hatte, und die regungslose Gestalt der Kranken lenkte Beider Gedanken zur Gegenwart; vor dem Hauch der Vernichtung, der das Lager umwehte, schwand die Erinnerung an die Vergangenheit.

Erschüttert beugte sich Castelonu über die Kranke. Wilma trat zurück und beobachtete Gertruds entstellte Gesichtszüge aufmerksam. Jetzt öffneten sich die geschlossenen, verschwollenen Augenlider und die tief eingesunkenen Augen richteten sich auf den Gatten; aber kein Strahl des Erkennens leuchtete in dem starren Blick auf. Jetzt bewegten sich auch die verdorrten Lippen. „Wasser," stammelte die Kranke, und einen raschen Blick auf die Uhr werfend träufelte Wilma einige Tropfen stärkender Medizin in ein mit Wasser gefülltes Glas und hielt dasselbe an den lechzenden Mund.

Aber trotz aller Anstrengung vermochte die Kranke nicht zu trinken; Wilma goß einige Tropfen des Trankes in einen Löffel und versuchte, die Flüssigkeit der Patientin einzuflößen. Nach dem ersten Schluck indeß weigerte sich Gertrud, mehr zu trinken; Wilma bat sanft: „Nur noch wenige Tropfen, sie werden Ihnen gut thun," aber umsonst; die Kranke biß die Zähne zusammen und schob den Löffel zurück, sodaß sein Inhalt sich auf die frische Bettdecke ergoß.

Gelassen füllte Wilma nochmals den Löffel und versuchte es aufs Neue, bis es ihr gelungen war, der Kranken die vorgeschriebene Dosis des Trankes einzuflößen, dann ließ sie den Kopf, den sie mit der Hand gestützt hatte, sanft in die Kissen zurückgleiten und sagte traurig:

„Sie vermag kaum noch zu schlucken, und doch muß es wieder und wieder versucht werden, damit sie nicht ganz von Kräften kommt."

„Sie leidet wohl sehr?" fragte Castelonu leise.

„Ja, Hals und Luftröhre sind sehr entzündet und geschwollen, so daß die Kranke bei jedem Atemzug Schmerzen hat," sagte der Arzt ernst.

Unwillkürlich beobachtete Wilma Castelonus Gesicht, während Doktor Winter ihm Auskunft gab; aber vergeblich hoffte sie eine Spur von Mitleid, von verzeihender Liebe in Viktors starren Zügen aufleuchten zu sehen. Wie tief mußte die Kluft sein, die zwischen den Gatten gähnte, wenn selbst die Schrecken dieses Krankenlagers nicht die Bitterkeit aus Castelonus Herzen zu tilgen vermochten! Und doch hatte Viktor einst diese Lippen geküßt, hatte geglaubt, Gertrud zu lieben. Unwillkürlich traten Wilma Thränen in die Augen, und sie wandte sich ab, um dieselben zu verbergen.

Der Oberst sprach inzwischen mit dem Doktor und theilte ihm mit, die Depesche sei an seinen Klub in London gesandt worden: zufällig sei er gestern Abend später als sonst dorthin gegangen, und so habe er erst mit dem Morgenzug fahren können.

„Wann sind Sie denn gerufen worden, Herr Doktor?" schloß er.

„Gestern Nachmittag. Die Haushälterin hatte sofort gesehen, daß die Blattern ausgebrochen waren und einen Diener zu mir gesandt. Gleich nach meiner Rückkehr telegraphirte ich an die Oberin von St. Margarethen, und Schwester Wilma traf noch mit dem letzten Zuge, um ein Uhr Nachts, in Maldon ein. Aber ich muß jetzt gehen," fügte der Doktor mit einem Blick auf seine Uhr hinzu; „ich habe noch etliche Besuche zu machen. Hier bin ich einstweilen nicht nötig, denn Schwester Wilma ist der Situation völlig gewachsen. Gegen Abend komme ich nochmals, bis dahin Adieu."

„Ich begleite Sie, Herr Doktor," sagte der Oberst, und zu Wilma gewandt, fügte er hinzu:

„Schwester, ich möchte nachher noch Verschiedenes mit Ihnen besprechen."

Wilma nickte zustimmend, und die Herren entfernten sich.

Kaum fünf Minuten später trat der Oberst wieder ins Zimmer; sein Schritt war so leise, daß Wilma ihn kaum gehört hatte.

Gertrud lag eben ziemlich ruhig, sie schien zu schlummern, und behutsam, um sie nicht zu stören, näherte Wilma sich dem Obersten und flüsterte:

„Wünschst Du etwas von mir?"

„Ja, ich möchte Dich nur für einen Augenblick ungestört sprechen."

„Gut, gehe ins Vorzimmer, ich werde Lucie rufen, damit sie inzwischen bei der Kranken bleibe."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir machen die Besitzer von **Wasserleitungs-Anlagen** darauf aufmerksam, daß sich in den höchst gelegenen Theilen der Rohrleitungen, sobald diese nur wenig benutzt sind, Luft in größeren Mengen ansammelt. Es empfiehlt sich, an solchen Stellen durch ein kurzes Oeffnen des höchstgelegenen Zapfhahnes, und zwar so lange, bis Wasser ausströmt, die Luft zu beseitigen, um Störungen in der Rohrleitung zu vermeiden. Im Besonderen wird dieser Fall in solchen Häusern eintreten, deren oberste, mit Wasserleitung versehene Stockwerke unbewohnt sind, oder wo Feuerlöschhähne sich auf den obersten Treppenabsätzen und auf dem Dachgeschosse befinden.

Thorn, den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist der **Zinsfuß** der aus dem Vermögen der Stadt und der städtischen Institute auf hiesige Grundstücke ausgeliehenen und noch auszuleihenden Hypothekendarlehne vom 1. April 1896 ab **von $4\frac{1}{2}$ % auf 4 %** herabgesetzt.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß größere Bestände zu Neubeleihungen vorhanden sind und sehen gefälligen Beleihungsanträgen entgegen.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 1. Novbr. d. J. Schulgeld 80 Mk.

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Winterhalbjahres** am **22. Oktober 1895.** Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gesandt.

Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule: Spetzler.



Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen, jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**

Ferdinand Leetz.

Ein Grundstück,

aus Wohnhaus, Stallungen und $2\frac{1}{2}$ Morgen Gartenland mit etwa 50 Obstbäumen bestehend, zur Gärtnerei besonders geeignet, ist billig zu verkaufen Mocker, Bornstr. Nr. 12.

E. amerik. **Harmonium (Estey Organ)** m. 10 Züg., 5 J. alt, wen. gebr., i. best. Zust. steht b. e. Herrsch. bill. z. verk. Zu erfr. b. **Th. Kleemann,** Clavierbauer und Stimmer in **Thorn, Gerstenstr. 10.**

Oefen,

alle Sorten weiße, farbige, feuerfestes Fabrikat, empfiehlt billigst

Leopold Müller, Neustädt. Markt 13.

Blitzableiter - Anlagen

fertigt

Robert Tilk.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen **Malerarbeiten.** Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.



Fahrräder

Fabrikate 1. Ranges,

Nähmaschinen, Geldschränke, Fleisch-u. Schreib-Maschinen, billigst bei

Walter Brust,

Culmerstrasse 13,

Erstes Thorner Fahrrad-Special-Geschäft.

Reparaturen gut und billig. — Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung, **Thorn, Heiligegeiststraße 13.**

Neuheit! Militäruhrkette.

Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.



Umzug!

Thorner Schirm-Fabrik

befindet sich von jetzt ab

Brückenstrasse, Ecke Breitestrasse.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich am 7. d. Mts. ein

Schuhwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, gute und billige Waaren zu liefern, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden daselbst angenommen und gut ausgeführt.

J. Lisinski,

Gerberstraße 33.

L. ZAHN, Thorn

12 Schillerstrasse 12

Maler-Atelier für Salon- und Zimmerdecoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung **billigster Preise** bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniß.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien ꝛc. **Dauer der Saison bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.



Fowler's Dampfpflug.

Es bietet sich Reflectanten eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit einen guten Dampfpflug sehr billig zu erwerben. Die Maschinen sind von uns selbst sorgfältig reparirt.

Reflectanten belieben sich zu wenden an

John Fowler & Co. in Magdeburg.



Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

E. Bieske,

Königsberg i./Pr., Hintere Vorstadt 3,

Pumpen-Fabrik u. Brunnenbau-Geschäft, Tiefbohrungen.

Zahnarzt

Loewenson,

Breitestrasse 21, II.

Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maler

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

A. Zielinski,

Dekorationsmaler, Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

Steppendeck. i. Wolle u. Seide, alte u. neue, werden saub. gearb. (a. m. Dauneneinl.) Fr. Coppernikstr. 11, jetzt Mellienstr. u. Philosophenweg-Ecke 18.

Hochachtend **G. Packendorf.**

Wäsche wird genäht u. gestickt Mauerstr. 37, 1 Trp.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, 1 und $3\frac{1}{2}$ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstraße 96/97.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter,

für Zimmerleute und Tischler, sowie **diverses Stellmacherholz,** trocken, als:

Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellern-Bohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen, Birkenstangen,

sowie

Leiterbäume und eichene Schwellen

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,

Holzplatz, Mocker-Chaussee.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Veraltete

Krampfaderfussgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden, heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. 25jährige Praxis.

Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfstr. 3.

1 sehr frdl. Wohnung, 2 gr. Zim., helle Küche, Wasserl. u. all. Zub., v. 1./10. z. v. Bäckerstr. 3.

Ausverkauf!

Die zur **L. C. Fenske'schen Konkursmasse** gehörigen Vorräthe an

Cigarren

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Robert Goewe,

Verwalter.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Laden z. Posament.-Geschäft, welches s. erwünscht u. nothwend., m. Wohn. z. v. Mocker, Schützstr. 4, I.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Die von Herrn **Heinr. Tilk** benutzte

Wohnung

Gartenstraße 64, Ulanenstraßen-Ecke, Bromb. Vorstadt, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestube, Keller, Bodenraum, Pferdestall, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. October d. J. ab zu vermiethen **Strobandstr. 1.** Zu erfragen Elisabethstraße 20.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. ist sofort zu vermiethen **Bachestr. 9, 3 Trp.** Zu erfragen Elisabethstraße 20.

1 herrschaftl. Wohnung,

Brückenstraße Nr. 20, 1. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall u. Burschengelaß, ist von sofort oder 1. October zu vermiethen durch **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** bewohnte

3. Etage (Breitestr. 18)

ist per 1. October zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski.

Eine kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermiethen Neustädt. Markt 20, I.

4. Etage, 2 Zimmer u. Küche, zu vermiethen Gerstenstr. 16. Zu erfr. Gerechtestr. 9.

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

Eine Wohnung

von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer ꝛc., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **Culmer Chaussee 44** zu verm.

Wohnung mit Werkstelle

z. verm. Z. erfr. **Coppernikusstr. 30,** I

2 Zimmer nebst Küche und Zubehör **Araberstr. 9** vom 1. October zu verm. Zu erfr. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

1 kleine Wohnung v. 1. Oktbr. z. verm. **Alter Markt 17, Geschw. Bayer.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

2 eleg. möblirte Zimmer,

1. Etage, zu vermieten.

A. Nehring,

Neustädter Markt, Gerechtestraße 2.

2 gut möbl. Zim. nach vorne billig zu vermiethen bei verwittw. Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39, III.

Möbl. Zimmer vom 15. d. M. zu vermiethen. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2.

Freundl. möbl. Zimmer Gerechtestr 27 z verm.

Möbl. Zimmer Gerechtestr. 27 z. verm.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu haben Brückenstr. 16, 3 Trp. **A. Heyder.**

2 kl. möbl. Zimmer m. apart. Eing. sofort bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39, III.**

3 bis 4 junge Leute finden **gutes u. billig. Logis m. Beköstigung.**

J. Köster, Brückenstraße 18.

Gr. Speicher-Remise

zu ebener Erde im Speicher Brückenstr. 11 (Ecke Jesuitenstr.) als Lager- od. Verkaufsraum vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres beim Portier im Souterrain.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.